

Wundersame Erscheinungen der Quantenphysik

3. und letzter Teil der Trilogie:

Boys' Physics: Das Unbestimmtheitsphänomen

– Trennung Hirn/Geist, eine Wegweisung? –

Bericht von UPF Düsseldorf

An der Veranstaltung am Freitag, den 3. Dezember, nahmen 6 Teilnehmer vor Ort in den Räumen der UPF Düsseldorf sowie 20 weitere per Zoom-Schaltung teil.

Im dritten Teil seiner Trilogie gab Dr. Joachim Reuter zunächst einen kurzen Rückblick auf den Beginn des 20. Jahrhunderts und die seinerzeit durch das Aufkommen der Quantenphysik entstandenen Erschütterungen der Grundfeste der klassischen Physik. Er erläuterte wichtige Impulse seinerzeit noch sehr junger Wissenschaftler zum Entstehen des Wissens um den Quantensprung des Elektrons mit den Diskussionen um das Unbestimmtheitsphänomen.



Heute nach einem Jahrhundert gibt es Versuche eines führenden Herstellers der Automobilindustrie zur Nutzung immaterieller Schwingungen von Gedanken und Absichten für Handreichungen im Auto. Der Referent erinnerte daran, dass sich berühmte Naturwissenschaftler wie beispielsweise Isaac Newton schon zu Beginn der ‚Aufklärung‘ – wenn auch oft nur insgeheim und im Labor – für Ideen jenseits des Materiellen interessierten, die als Mystik galten und heute Fakten sind. Zur Brücke zwischen Materiellem und Immateriellem, zwischen Materie und Geist, erinnerte der Referent an die ersten beiden Teile der Trilogie, die ‚Unendlichkeits‘-Teilchen und die Attraktoren zu deren Vereinigung zu nichtphysikalischen Energiefeldern.

Ebenfalls klassisch-physikalisch als nicht erklärbar ergänzte er das, was Physiker als Geist einbeziehen. Erst seit einigen Jahrzehnten sei bekannt, dass das Herz nicht nur Muskelzellen besitze, sondern wie das Hirn auch Neuralzellen und Neurotransmitter. Aktuelle wissenschaftliche Literatur zeige, wie sich Störungen durch Stress und Frust in fehlender Synchronisation der Rhythmen von Herz und Hirn und anderer Körpersysteme spiegele. In der Literatur werde gezeigt, dass nicht nur der Herzrhythmus, der durch normale Meditationstechniken beeinflusst werde, sondern die Herzrhythmusvariabilität erst Harmonie und Kohärenz der Schwingungen und Rhythmen bewirke.

Diese Aspekte der Harmonie und friedlichen Existenz führten zum Blick auf die Ziele von UPF mit ihrem ECOSOC-Beraterstatus als universelle Friedens-Föderation. Reuter bezog sich dabei auf zwei Brücken, das Potsdamer Manifests 2005 und die Visionen des unvergessenen

Generalsekretärs der UN, Dag Hammarskjöld. Er erläuterte, warum Erkenntnisse der Quantenphysik über die Dominanz des Immateriellen über das Materielle und umfassende und eindrucksvolle Erfahrungen über das ‚Danach‘ Fundamente für friedliches Miteinander zwischen Religionen und Kulturen erleichtern: Weltliche, oft bis zur ‚Sucht‘ gesteigerte Dinge verlieren an Bedeutung, Nichtmaterielles generiert Zufriedenheit und Kohärenz, wenn Menschen lernen, sich selbst wertzuschätzen, um vorbehaltlos anderen wertschätzend mit Respekt zu begegnen.

Einen ehemaligen ägyptischen Ministerpräsidenten mit den Worten zitierend: ‚Der Weltfrieden wird erreicht werden, wenn wir die spirituellen Gesetze betonen, die die physische Welt transzendieren und ihr einen Sinn geben‘, zieht Reuter die Schlussfolgerung in Erinnerung an Worte des Gründers von UPF, Rev. Moon: ‚Erziehung muss ein Mittel sein, um eine Welt zu verwirklichen, in der die gesamte Menschheit gut zusammenleben kann.‘ Heute finden wir durch Relativierung weltlicher Dinge und der Sucht nach Materiellem das Potential hierzu in den elementaren Erkenntnissen der neuen Quantenlehre des Seins, die den Weg in Erziehung und Bildung weist.



Bericht: Dr. Joachim Reuter und Anja Brina